

Neue Wege gehen

häusliche Gewalt *gemeinsam* beenden

**Katholisches
Beratungszentrum**
für Ehe-, Familien-, Lebens-
und Glaubensfragen



JAHRESBERICHT

2017

Kontakt

Elsbeth Ostlender

Sozialdienst kath. Frauen e.V., Aachen

neue-wege@skf-aachen.de // Tel. 0157 - 798 240 57

Michael Kempen

Kath. Beratungszentrum für Ehe-, Familien-, Lebens- und Glaubensfragen Aachen

neue-wege@bistum-aachen.de // Tel. 0241 - 250 85

Laufen lernen auf neuen Wegen: Drei Jahre Beratung *Neue Wege gehen* in Aachen

Im Mai 2014 fiel in Aachen der Startschuss für die gemeinsame Arbeit vom Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Aachen (SkF) und dem Katholischen Beratungszentrum für Ehe-, Familien-, Lebens- und Glaubensfragen Aachen (KBZ) am Projekt *Neue Wege gehen – häusliche Gewalt gemeinsam beenden*. Die Idee, Paaren aus den Eskalationsschleifen der häuslichen Gewalt gemeinsam zu helfen, kommt ursprünglich aus der Frauenhausarbeit. Oftmals kehren Frauen aus den Frauenhäusern in die gewaltgeprägte Lebenssituation zurück, ohne dass das Paar oder die Familie Hilfestellungen erhält und sich an den grundsätzlichen Verhaltensmodalitäten zueinander etwas ändert. Von den Erfahrungen des Modellprojektes in Berlin („Jetzt mal anders“, Caritas Berlin) inspiriert, bieten wir in Aachen ab September 2014 die ersten Beratungen für Paare an. Schnell wurde deutlich, dass das Angebot eine Lücke in der Beratungslandschaft in der StädteRegion Aachen schließt. Dies zeigt sich anhand der stetigen Entwicklung der letzten drei Jahre. Neben den etablierten Beratungs- und Hilfsangeboten für Opfer häuslicher Gewalt einerseits und für Täter andererseits, gibt es mit *Neue Wege gehen* nun auch ein Hilfsangebot für Paare, die die häusliche Gewalt gemeinsam beenden wollen. Für das Angebot stellen die beiden Träger SkF und KBZ jeweils eine Fachkraft mit 10 Wochenstunden Arbeitsumfang bereit. Bisher wurden die Stellen allein aus den Mitteln der beiden Träger finanziert. Für 2018 erhält der SkF eine Förderung aus den Mitteln des Zukunftsfonds der Caritas Aachen. Insgesamt können wir feststellen, dass sich das Angebot *Neue Wege gehen* in der Beratungslandschaft der StädteRegion Aachen zunehmend etabliert und sowohl in der Fachwelt als auch bei den Ratsuchenden eine positive Resonanz erfährt.

Auf neuen Wegen sicher miteinander unterwegs – die Ziele der Arbeit

Das Angebot *Neue Wege gehen – häusliche Gewalt gemeinsam beenden* bietet Paaren die Möglichkeit, die Dynamiken häuslicher Gewalt gemeinschaftlich in Augenschein zu nehmen und herauszuarbeiten, was dazu führt, dass Konfliktsituationen regelmäßig eskalieren. Durch die gemeinsame Arbeit und das gegenseitige Verstehen kann sich eine Beziehungsqualität zwischen den Partnern entwickeln, die es beiden ermöglicht, mehr Empathie und Verständnis füreinander aufzubringen und dadurch die Konfliktsituationen zu deeskalieren. In konfliktreichen Paarbeziehungen fehlen oftmals Empathie, Mitgefühl und Verständnis füreinander. Stattdessen herrschen Kritik, Rechtfertigung, Abwertung und Mauern vor. Eltern, die in ihrer Paarbeziehung auf diese Weise miteinander verbunden sind, fehlt oftmals auch die Fähigkeit, empathisch und verständnisvoll mit ihren Kindern umzugehen. Ebenso wie in der Paarbeziehung die Sicherheit miteinander fehlt, so fehlt dann auch die Sicherheit in der Beziehung zu den Kindern. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass eine verbesserte Beziehungsqualität nicht nur den Paaren selbst zu Gute kommt, sondern im „Nebeneffekt“ erheblich zu einer gesunden Entwicklung der Kinder beiträgt und deren Wohlergehen sichert.

Die Ziele der Beratung sind im Einzelnen:

- Die eigene Beteiligung an den zur Eskalation führenden Interaktionsmustern erkennen.

- Neue Perspektiven auf die Eskalationsschleifen und die dahinter stehenden Bedürfnisse und Ängste bei sich und beim Partner / bei der Partnerin gewinnen und deren Möglichkeiten zur Beendigung.
- Ein besseres Verständnis für die Dynamik, die auf der Paarebene ausgelöst wird, sowie für die Bedürfnisse und das Erleben aller Beteiligten in der konflikthafter Situation (Ängste).
- Das Erkennen und Erarbeiten von Einfluss- und Handlungsmöglichkeiten in den Konfliktsituationen.
- Das Wiedererlangen und -erkennen der Selbstwirksamkeit in Konfliktsituationen statt dem Erleben von Ohnmacht und Ausgeliefert-Sein sowie die Erweiterung der Konfliktlösungsstrategien.
- Das Wohl der Kinder im Sinne von physischer und psychischer Unversehrtheit zu sichern, sowie gesunde Entwicklungsmöglichkeiten in einer gewaltfreien Lebenswelt (Selbstwert der Kinder, konstruktives Konfliktverhalten) zu fördern

Letztlich wird durch die Beratung (z.B. durch die verbesserte Wahrnehmung eigener Gefühle und Bedürfnisse, und/oder durch die Auseinandersetzung mit biographischen Themen) ein tieferes Verständnis für sich selbst und andere ermöglicht, und so persönliche Entwicklung gefördert. Hat sich eine verbesserte Beziehungsqualität in der Partnerschaft und die Sicherheit miteinander etabliert, übertragen sich diese auch auf andere soziale Bezüge.

Ein Blick in die Statistik: Die Fallzahlen von 2017

Im Jahr 2017 haben insgesamt 29 Paare die Beratung von *Neue Wege gehen* in Anspruch genommen. Davon haben sich 24 Paare neu für die Beratung angemeldet, mit fünf Paaren haben wir aus dem Vorjahr weiter gearbeitet. Sieben weitere Paare haben die Beratung zwar angefragt, aber nicht begonnen (Anfragen). Der Anteil der Familien mit Kindern an den Ratsuchenden bleibt wie in den Vorjahren mit über 90% sehr hoch und zeigt deutlich die Bedürfnislage gerade bei Familien mit Kindern.

Im Jahr 2017 haben insgesamt 105 Beratungsgespräche stattgefunden. Im Vergleich zu den Vorjahren bemerken wir ein steigendes Interesse wie auch eine wachsende Nachfrage und resümieren, dass sich das Angebot *Neue Wege gehen* in der Beratungslandschaft der Hilfsangebote etablieren konnte. Die folgende Tabelle fasst die Entwicklung der Fallzahlen in den letzten Jahren zusammen.

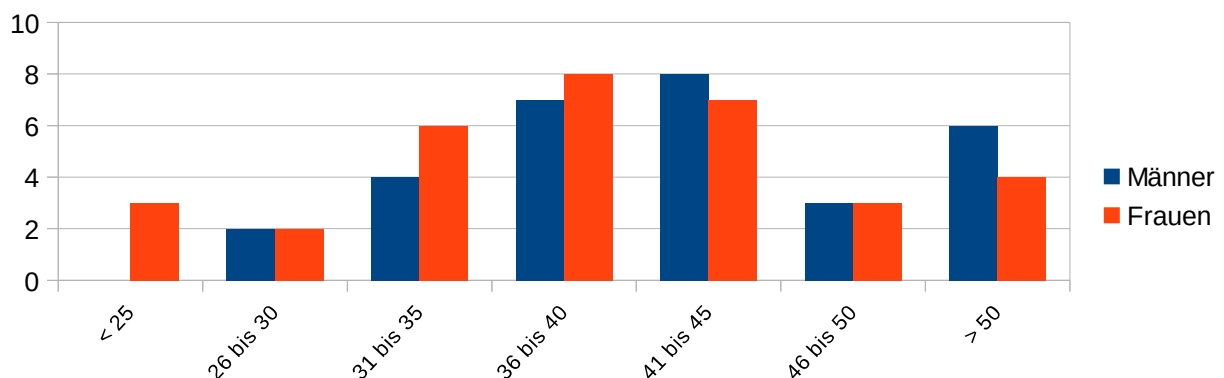
<i>Entwicklung der Fallzahlen in den Jahren 2014 bis 2017</i>						
Jahr	Paare in Beratung	neue Fälle	Übernahmen aus dem Vorjahr	Anfragen	stattgefundene Beratungstermine	Anteil der Familien mit Kindern
2014	1	1	0	0	8	100%
2015	13	12	1	3	62	92 %
2016	24	21	3	2	98	87 %
2017	29	24	5	7	105	93 %

Die Dauer der Beratungsprozesse aus 2017 ist in der unten stehenden Tabelle dargestellt. Ersichtlich wird, dass mehr als die Hälfte der Ratsuchenden drei und mehr Sitzungen in Anspruch genommen hat. Ein Viertel der ratsuchenden Paare hingegen hat nicht mehr als zwei Sitzungen in Anspruch genommen. Hierin, so wie auch in der Tatsache, dass aus insgesamt sieben Anfragen keine weitere Beratung zustande gekommen ist, zeigen sich unseres Erachtens zum einen die hohe Ambivalenz, die Paare oftmals in einer solchen Krisensituation bzgl. der Fortführung der Partnerschaft erleben, zum anderen die unterschiedlichen Motivationslagen der Partner, sowie auch die Tatsache, dass es für viele Paare eine nicht zu unterschätzende Hürde darstellt, sich in solch einer Situation gemeinsam in eine Paarberatung zu begeben. Der relativ hohe Anteil der Beratungen mit 3-6 Terminen zeigt, dass auch schon wenige Sitzungen helfen können, eine Situation zu deeskalieren.

<i>Die Dauer der Beratungsprozesse (Anzahl der jeweils wahrgenommenen Beratungstermine) im Jahr 2017</i>		
Anzahl der Termine	Anzahl der Fälle	in %
0	7	19
1 - 2	9	25
3 - 6	13	36
7 - 10	3	8
mehr als 10	4	11

Auf der Suche nach neuen Wegen: Ein Blick auf die Ratsuchenden

Die Paare, die das Beratungsangebot *Neue Wege gehen* annehmen, kommen aus sehr unterschiedlichen Lebenssituationen und gesellschaftlichen Schichten. Eine eindeutige Zuordnung zu gesellschaftlichen Gruppen lässt sich nicht vornehmen.



Das Alter der Ratsuchenden im Jahr 2017 nach Geschlecht

Im Jahr 2017 lag das Alter der Ratsuchenden zwischen 22 und 60 Jahren, der Mittelwert liegt bei 40 Jahren. Die meisten Ratsuchenden sind im Alter von 36 bis 45 Jahren. Das Diagramm zeigt die Altersverteilung der Ratsuchenden.

Aus unserer Statistik, die hier nicht abgebildet ist: Gut die Hälfte (53%) der ratsuchenden Paare sind miteinander verheiratet, 39% leben unverheiratet in Partnerschaft.

Steine auf dem Weg: Belastungsfaktoren im Kontext häuslicher Gewalt

In der Arbeit mit den Paaren begegnen uns immer wieder verschiedene Faktoren, die Belastungen und Stress erzeugen können und so den Handlungsspielraum der Beteiligten einengen. Genau diese Faktoren können, wenn es gelingt ihren Einfluss auf die Paarbeziehung deutlich zu machen, eine große Ressource für die Paare und Familien darstellen.

Statistisch erfasst haben wir:

- **Familie:** Wie bereits beschrieben leben 93% der Ratsuchenden in Familie mit zum Teil kleinen Kindern. In den Beratungen wird oftmals deutlich, dass die Anforderungen an die Situation von den Beteiligten als sehr hoch empfunden werden und ein großes Konfliktpotenzial bergen können. Hier sind im Besonderen Gefühle von Überforderungen und Rollendiffusionen bzgl. Familie und Beruf zu nennen.
- **Patchworksituation:** Die Hälfte der Ratsuchenden (50%) leben in einer familiären Patchworksituation, die oft durch ein komplexes Beziehungsgeflecht (z.B. meine Kinder - deine Kinder - unsere Kinder) gekennzeichnet ist. Oftmals belasten auch Konflikte mit den vorherigen Partnern sowie die (Stief-)Eltern-Kind Beziehung die aktuelle Partnerschaft und stellen besondere Herausforderungen an alle Beteiligten.
- **Zuwanderung:** Bei einem Drittel der Ratsuchenden Paare (33%) hat mindestens ein Partner Zuwanderungserfahrung, d.h. er selber oder die Eltern sind im Ausland geboren. Ratsuchende berichten von Diskriminierungs- und alltäglichen Rassismuserfahrungen, die in Ihrer Wirkung nach innen die Beziehungsdynamik beeinflussen.

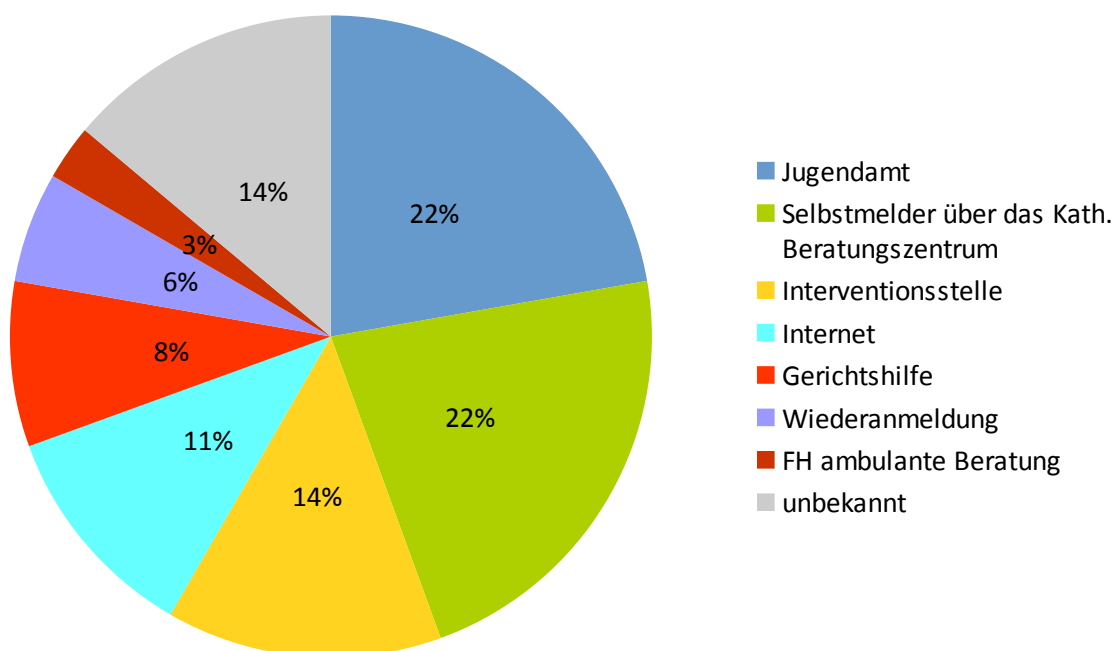
Weitere Risiko- oder Belastungsfaktoren sind nicht in der Statistik systematisch erfasst, begegnen uns aber immer wieder in den Beratungen. Hierzu gehören:

- **Gewalterfahrung:** Ein großer Anteil der Ratsuchenden hat in einer vorherigen Partnerschaft, in der Herkunftsfamilie oder in anderen Kontexten bereits Gewalt erlebt.
- **Finanzielle Situation:** Die Ratsuchenden bei unserem Angebot kommen aus allen Schichten der Gesellschaft. Der überwiegende Anteil der Ratsuchenden ist gut ausgebildet (Akademiker und andere gehobene Ausbildungsberufe) und lebt in sicheren finanziellen Verhältnissen. Dort, wo die finanzielle Situation der Familie eng ist, stellen wir dadurch häufig eine außerordentlich große Belastung beider Partner fest.

- **Arbeit im Schichtdienst:** Unabhängig von der Ausbildungssituation der Ratsuchenden stellen wir fest, dass eine Berufstätigkeit im Schichtdienst ein großer Belastungsfaktor für Familien und Partnerschaft sein kann.

Der Überweisungskontext: Wie finden die Ratsuchenden zu uns?

Wie das unten stehende Diagramm zeigt, finden die Ratsuchenden über viele verschiedene Zugangswege in die Beratung von *Neue Wege gehen*. Schwerpunkte lassen sich am ehesten bei den Überweisungen bzw. Empfehlungen durch Jugendämter der Stadt und StädteRegion Aachen sowie bei Selbstmeldern mit jeweils knapp einem Viertel der Beratungsfälle ausmachen.



Zuweisungskontext der Ratsuchenden im Jahr 2017

Wir gehen nicht alleine: Netzwerkarbeit

Neben der Beratungsarbeit stellt ein weiterer Teil der Arbeit von *Neue Wege gehen* die Netzwerkarbeit dar. Neben der Vernetzung mit dem ambulanten sozialen Dienst der Justiz in Aachen, den Jugendämtern der StädteRegion und den Sozialraumteams des Jugendamtes Aachen haben wir an der Gründung des Arbeitskreises *gewaltlos* in Verbindung mit den Täterangeboten *Gewaltlos stark* des Sozialdienstes kath. Männer, dem *Antigewalttraining für Männer* des SkF/SkM Heinsberg und dem *GMGR Projekt* für gewaltbetroffene Männer des Uniklinikums Aachen mitgewirkt. Weitere Vernetzungen, bspw. mit anderen am Thema arbeitenden Paarangeboten auf Bundesebene sind in Planung.

Besonders aber streben wir eine intensivere Vernetzung mit verschiedenen Arbeitskreisen in Stadt und StädteRegion Aachen an, damit unser Angebot als Alternative zu den bereits vorhandenen Angeboten in der Opfer- und Täter-Hilfe verankert und nutzbar wird.

Qualitätssicherung

Von Beginn an haben wir großen Wert darauf gelegt, sowohl die inhaltlich-konzeptionelle Arbeit wie auch die konkrete Beratungsarbeit durch regelmäßige Supervisionen professionell zu reflektieren und zu begleiten.

Zur Weiterentwicklung und zur Sicherung unserer Beratungsqualität nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen, Fachkongressen und Fachtagen zu den Themen Paartherapie und häusliche Gewalt teil.

Der weitere Weg: Perspektiven für 2018 und danach

Nachdem für längere Zeit die Zukunft des Projektes *Neue Wege gehen* offen und ungewiss war, freuen wir uns jetzt umso mehr, dass durch die Förderung des Zukunftsfonds der Caritas Aachen eine neue Perspektive entstanden ist, die das Projekt für 2018 und ggf. auch darüber hinaus auf eine sichere Basis stellt.

Wir wünschen uns, dass auch in Zukunft Ratsuchende am Ende der Beratung das sagen können, was uns eine Ratsuchende in Ihrer Rückmeldung schrieb:

„Das war für uns und unsere Familie das Beste, was wir machen konnten!“



Elsbeth Ostlender
Diplom Sozialpädagogin
Systemische Familien- und Paartherapeutin

Sozialdienst kath. Frauen e. V., Aachen



Michael Kempen
Diplom Psychologe
Ehe-, Familien und Lebensberater

Katholisches Beratungszentrum für Ehe-, Familien- und Lebensfragen Aachen